

dem Kreis Bad Freienwalde, daß der Parteisekretär seiner LPG Leiter der Viehwirtschaft und gleichzeitig stellvertretender Vorsitzender, Kreisleitungsmitglied und Mitglied des Gemeinderates ist. Oftmals zieht die Wahl zum

5- Parteisekretär die Übertragung weiterer Funktionen nach sich. Muß das aber immer so sein?

—v Die Meinung unserer Gesprächspartner war, daß die Kreisleitungen den Grundorganisationen helfen sollten, die Kollektivität der Parteileitungen zu entwickeln, möglichst viele Menschen für die Übernahme von Funktionen zu gewinnen. Das würde es manchem wirtschaftlichen Leiter erleichtern, neben seiner großen Verantwortung im Betrieb bereit zu sein, sich in die Parteileitungen wählen zu lassen.

Systematisch einbeziehen

Einige LPG-Vorsitzende haben in der Aussprache in Liebenwalde darauf hingewiesen, daß manche Leitungskräfte, darunter auch Genossen, sich nicht genügend politisch entwickeln. Diese Leiter glauben, für die politische Arbeit sei der Parteisekretär da. Sie bemühen sich daher kaum, sich größere marxistisch-leninistische Kenntnisse anzueignen. Sie meinen, die auf den Hoch- oder Fachschulen erworbenen politischen Grundkenntnisse würden für ihre Tätigkeit ausreichen. In Parteiversammlungen sprechen solche Genossen über fachliche Fragen wie in den Brigadeversammlungen, aber über ihre ideologische Arbeit mit den Kollegen, über die Formung des sozialistischen Arbeitskollektivs, über die Meinungen zu den aktuellen Problemen können sie wenig sagen.

In dem Gespräch wurde darauf aufmerksam gemacht, daß mit den leitenden Funktionären in den Genossenschaften zu wenig politisch gearbeitet wird. Es würde vielfach versäumt, sie an

die Parteiarbeit heranzuführen, mit ihnen über ihre politischen Aufgaben als Leiter sozialistischer Kollektive zu sprechen, sie auf Lehrgänge zur marxistisch-leninistischen Weiterbildung zu delegieren.

Die Leitungen der Grundorganisationen in den Genossenschaften brauchen die Hilfe der Kreisleitungen, um zielstrebig an der Entwicklung der Genossen Wirtschaftsleiter arbeiten zu können. Es geht dabei nicht allein um die Einbeziehung in die tägliche politisch-ideologische Arbeit. Die Rolle, die diese Funktionäre in der Leitung von Arbeitskollektiven, in der Organisation der Produktion, bei der Entwicklung der Kooperation, beim Übergang zur industriemäßigen Produktion spielen, erfordert, daß sie an das Studium der Parteibeschlüsse herangeführt werden, daß ihnen in Seminaren und Diskussionen geholfen wird, die neuen gesellschaftlichen Entwicklungsprobleme voll zu verstehen. Das bedarf einer systematischen Qualifizierung.

Die Kreisleitungen und die Leitungen der Grundorganisationen brauchen klare Vorstellungen und Konzeptionen, welche Genossen von den wirtschaftlichen Leitern auf künftige Parteifunktionen in den LPG vorbereitet werden sollen. Das betrifft auch die Vereinbarung mit diesen Genossen, wann sie einen längeren Lehrgang der Parteischule besuchen können.

Zur politischen Führung im Kreis gehört die Kaderarbeit. Sie darf nicht bei den gegenwärtigen Parteisekretären oder Vorsitzenden enden. Wir planen die Perspektive der modernen Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft. Dazu gehört aber auch eine perspektivische Kaderarbeit, dazu gehört die zielstrebige Entwicklung von Kadern für die Leitungen der Grundorganisationen und die systematische Arbeit mit den mittleren Leitungskräften der Genossenschaften.

(NW)

Diskussion über Kunst

Das 9. Plenum des ZK konnte feststellen, daß sich ein neues, sozialistisches Verhältnis der ganzen Gesellschaft zur Kultur entwickelt hat. Unser Foto vermittelt uns davon einen lebendigen Einblick: Der Maler Günther Brendel diskutiert mit der Brigade Rattey vom Hotelneubau am Berliner Alexanderplatz über Entwürfe zu seinem Bauarbeiterbild. Monatelang war er mit Studenten auf dem Alex gewesen, um die Atmosphäre dieser modernen Baustelle einzufangen und mit den Arbeitern zu

sprechen. Deshalb war diese Kunstdiskussion Mitte Dezember 1968 nicht die erste, die er mit ihnen führte, und sie wird auch nicht die letzte sein.

Die Arbeiter konnten dem Künstler für sein Schaffen gute Hinweise geben, die er auch berücksichtigte. Hatte doch Genosse Walter Ulbricht auf dem 9. Plenum noch einmal unterstrichen, worauf es ankommt: „Immer muß davon ausgegangen werden, daß jede schöpferisch-künstlerische Leistung ein Beitrag für die Formung sozialistischer, kämpferischer Persönlichkeiten sein muß.“

Foto: ZB/U. steinberg